



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

**Das Lese-Buch als Grundlage und Mittelpunkt eines  
bildenden, aber nicht grammatisirenden Unterrichts in  
der Muttersprache**

**Otto, Friedrich**

**Erfurt, 1844**

10) Freie Darstellung.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63305](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63305)

Vorstellungen, diejenigen, welche zu denken sind, an Deutlichkeit gewinnen. — Ueber die andern Wörter wird mit einer gewissen Leichtigkeit hinweggegangen.

Uebungssatz. Ein Rothkehlchen kam .... Landmannes.

Hebe durch die Betonung hervor, daß es kein Sperling war, der an .... kam. — Ein Rothkehlchen kam zc.

Hebe durch die Betonung hervor, daß es nicht im Sommer an's Fenster kam! — Ein R. .... in der Strenge des Winters zc.

Daß es nicht an die Thür des Landmanns kam!

Daß es nicht an das Fenster eines Städters kam!

Daß es nicht an das Fenster eines gottlosen Landmanns kam! —

So behandle man noch andere von den in den vorangegangenen Uebungen benutzten Sätzen.

#### 9) Redeformen.

Uebungssatz. Ein Rothkehlchen kam an das Fenster. Drücke den Satz so aus, daß man an deinem Ausdrücke hört, du wünschest, daß ein Rothkehlchen an das Fenster komme. — Wenn doch ein Rothk. .... käme! oder: Käme doch ein Rothk. ....

Drücke den Satz so aus, daß man an dem Ausdrücke hört, du ertheilst dem Rothk. den Befehl, zu kommen! — Rothkehlchen, komm ....! oder: Rothk., du sollst .... kommen!

Drücke den Satz in der Fragweise aus! Kam ein Rothk. ....?

Lege in die Frage einen Zweifel: Kam wohl ein Rothk. ....?

Ueber die zu setzenden Scheidezeichen wird der Schüler belehrt; andere Sätze werden in gleicher Weise behandelt.

#### 10) Freie Darstellung.

1) Erzähle etwas von dem Rothkehlchen!

2) Erzähle von dem Landmann!

3) Erzähle von den Kindern des Landmanns!

Verläßt der Schüler in seiner Rede den bezeichneten Gegenstand, so muß er darauf aufmerksam gemacht werden, damit er einstweilen anfängt, den Gegenstand der Rede dunkel herauszufühlen.

Für die Behandlung der Parabel „das Rothkehlchen“ auf einer höhern Stufe des Unterrichts, will ich eine Nachahmung hersehen.

#### Das arme Kind.

Ein armes Kind kam zur Zeit einer Hungersnoth in der Frühe des Tages vor die Thür eines wohlhabenden Menschenfreundes, um

sich ein Stückchen Brot zu holen. Der wohlthätige Reiche hieß den hungrigen Kleinen freundlich hereinkommen, gab ihm zu essen und führte ihn zu seinen Kindern. Diese nahmen den kleinen Gast gern in ihre Mitte und suchten ihm den Aufenthalt recht angenehm zu machen. Als nun der Abend kam, da sehnte sich das Kind zurück zu seinen Eltern und eins der Kinder begleitete es dahin. Und siehe, am andern Morgen stellte sich das arme Kind wieder ein, und brachte auch eins seiner jüngern Geschwister mit. Der reiche Wohlthäter aber und seine Kinder freuten sich sehr, als sie die beiden Kleinen sahen und wie dieselben sie zutraulich anblickten und ihnen schweigend das Händchen reichten. Da sagte eins der Kinder zum Vater: die armen Kinder sehen uns an, als ob sie etwas sagen wollten. Da erwiderte der Vater: Wenn sie sich zu sprechen getrauten, so würden sie sagen: freundliches Entgegenkommen erweckt Zutrauen, und Liebe erweckt Gegenliebe.

2.

## Die Pfirsiche.

1) Ein Landmann brachte aus der Stadt fünf Pfirsiche mit, die schönsten, die man sehen konnte. Seine Kinder aber sahen diese Frucht zum ersten Male. Deshalb wunderten und freuten sie sich sehr über die schönen Äpfel mit den röthlichen Backen und dem zarten Flaum. Darauf vertheilte sie der Vater unter seine vier Knaben, und einen erhielt die Mutter.

2) Am Abende, als die Kinder in das Schlafkammerlein gingen, fragte der Vater: „Nun, wie haben euch die schönen Äpfel geschmeckt?“

„Herrlich, lieber Vater,“ sagte der älteste. „Es ist eine schöne Frucht, so säuerlich und so sanft von Geschmack. Ich habe mir den Stein sorgsam aufbewahrt, und will mir daraus einen Baum erziehen.“

„Brav!“ sagte der Vater, „das heißt hausälterisch auch für die Zukunft gesorgt, wie es dem Landmanne geziemt!“

3) Ich habe die meinige sogleich aufgeessen,“ rief der jüngste, „und den Stein weggeworfen, und die Mutter hat mir die Hälfte von der ihrigen gegeben. O das schmeckte so süß und zerschmilzt einem im Munde.“

„Nun,“ sagte der Vater, „du hast zwar nicht sehr klug, aber doch natürlich und nach kindlicher Weise gehandelt. Für die Klugheit ist auch noch Raum genug im Leben.“

4) Da begann der zweite Sohn: „Ich habe den Stein, den der kleine Bruder fortwarf, gesammelt und aufgeklopft. Es war ein Kern darin, der schmeckte so süß wie eine Nuß. Aber meinen